

Tagesordnung für die 23. Übung zur vergleichenden Landeskunde im Winterhalbjahr 2018/19 am 9. 3. 2019 um 12.30 Uhr im Kulturhaus Morishita (Tel. 5600 8666) im Seminarraum Nr. 3, 2. Etage (Etage Nr. 3): Morishita 3-12-17 im Bezirk Kōtō in der Nähe vom Ostufer des Sumida, U-Bahn-Stationen: Morishita, Ausgang A 6, und Kiyosumi-5 Shirakawa, Ausgang A 2; S-Bahn-Bahnhof Ryōgoku, Ostausgang
Vorsitzende: Herr Ishimura (I-XII) und Frau Uesugi (XIII-XIX)

Respekt und Autorität

- I. Protokoll** (12.30)
- II. Eröffnung** (12.30)
- 10 **III. Anwesenheit** (12.30)
- A. Teilnehmer: **Herr Baba** kommt nicht, weil er an einer Tagung in der Rikkyō-Universität teilnehmen will. **Herr Satō** vertritt ihn. **Frau Kimura** kommt nicht, weil sie zur Totenfeier für ihre Schwester gefahren ist. **Herr Satō** vertritt sie. **Herr Nasu** kommt nicht, weil er zu einem Konzert geht. **Herr Ishimura** vertritt ihn.
- 15 B. Zuhörer: - C. Vertreter: -
- IV. Fragen zur Tagesordnung** (12.35)
- V. Gäste** (12.45)
- A. europäischer Gast B. japanischer Gast
- VI. Informationsmaterial** (12.50)
- 20 A. über Europa B. über Japan
- VII. Vorbereitungen für die nächsten Übungen** (12.55)
- A. Vorsitzende für den 26. 10. (Vorschlag: **Herr Nasu** und **Frau Uesugi**)
B. Themen für den 19. 10.: **Frau Kimura** und **Frau Watanabe**
C. Informationen für den 12. 10.: **Frau Hata** und **Herr Ishimura**
- 25 D. Methoden für den 5. 10.: **Herr Nasu** und **Frau Uesugi**
E. Gäste F. sonstiges
- VIII. Fragen zu den Informationen** (13.05)
- A. über Europa B. über Japan
- IX. Fragen zum Informationsmaterial** (13.10)
- 30 A. 9-19 „Soziale Beziehungen“ (2 Seiten) von Herrn Haruyuki ISHIMURA (1999)
B. 2-17 „Moralerziehung“ (5 Seiten) von Frä. Yō KITAMURA (1982)
C. „Direkt aus Europa“ Nr. 367, S. 23 – 34, und Nr. 456, S. 32, Z. 1 – 11
- X. Erläuterungen zum heutigen Thema** (13.15)
- 1.) **Frau Uesugi** (2') 2.) verbessern 3.) Fragen dazu
- 35 4.) **Herr Ishimura** (2') (13.23)
5.) verbessern 6.) Fragen dazu 7.) Kommentare und Kritik
- XI. Interviews ohne und mit Rollenspiel** (13.31)
- Sie können Ihren Interviewpartner **z. B.** fragen:
„Zeigen Sie Ihren Eltern Ihren Respekt? Lehrern? Älteren? überhaupt anderen? Warum?“,
40 „Haben Sie vor allen Respekt, denen Sie Ihren Respekt zeigen? Warum zeigen Sie jemandem Ihren Respekt, auch wenn Sie ihn nicht respektieren?“, „Tun Sie etwas, um Ihre Autorität zu bewahren? Bemühen Sie sich, viel Geld zu verdienen? Vermeiden Sie zu sagen: ‚Das weiß ich leider nicht.‘? Korrigieren Sie nicht, was Sie gesagt haben, auch wenn Ihnen klar geworden ist, daß das nicht stimmt? Entschuldigen Sie sich nicht, wenn Sie zu einer
45 Verabredung zu spät gekommen sind?“, „Wer hat bei Ihnen zu Hause das Sagen? Woran erkennt man das?“, „Fühlen Sie sich wohl, wenn jemand Ihnen seinen Respekt zeigt? Warum (nicht)?“, „Ist es Ihnen unangenehm, wenn jemand auf seiner Autorität besteht?“, „Haben Sie als Kind immer brav getan, was Ihre Mutter gesagt hat? Haben Sie als Schüler immer brav getan, was die Lehrer gesagt haben? Haben Sie als Student immer getan, was ältere
50 Studenten von Ihnen verlangt haben? Tun Sie immer, was Ihr Vorgesetzter sagt? Oder haben Sie, statt mit ‚Ja‘ zu antworten, oft mit ‚Aber...‘ geantwortet?“, „Haben Sie Respekt vor Autoritäten? Betrachten Sie, was Herr Abe sagt, objektiv unter allen möglichen Aspekten? Denken Sie darüber nach, was daran gut und was schlecht ist, und vergleichen das damit, was die andern Parteien sagen? Oder gefällt Ihnen von vorne herein
55 nicht, daß er das Sagen hat?“, „Stehen Sie jemandem auch schon deswegen bei, weil der um der Schwachen willen gegen die Starken kämpft?“, „Was ist für Sie wichtiger: Mitleid mit dem Schwächeren oder Respekt vor der Autorität? Ärgern Sie sich über die Polizei, wenn eine sehr alte Dame verhaftet wird, weil sie in einem Supermarkt Gebäck für 100 Yen gestohlen hat?“, „Haben Sie schon mal, obwohl Sie auch der Meinung Ihrer Mutter
60 oder Ihres Vaters waren, nicht getan, was sie gesagt haben? Warum?“, „Tun Sie manchmal, als gehorchten Sie Ihrem Vorgesetzten, machen aber in Wirklichkeit das, was er von Ihnen verlangt hat, nicht so, wie er das will, weil Sie dazu keine Lust haben?“, „Protestieren Sie, wenn Ihnen etwas nicht gefällt und Sie dafür einen guten Grund haben? Würden Sie als Schüler dem Lehrer widersprechen, wenn er von Ihnen verlangte, in Ihrem
65 Aufsatz den Teil wegzulassen, in dem Sie geschrieben haben, daß es Ihnen in der Schule nicht gefällt, weil es da schmutzig ist? oder würden Sie einfach tun, was er sagt, weil es nichts nützt, als Schüler dem Lehrer zu widersprechen?“, „Sind Sie schon mal als einziger anderer Meinung gewesen als die anderen und das gesagt? Haben Sie schon mal bei einer Abteilungsbesprechung vor allen etwas gegen den Vorschlag Ihres Vorgesetzten
70 gesagt, weil Sie den nicht gut gefunden haben oder weil Sie einen besseren Vorschlag

hatten? Oder haben Sie da nichts gesagt, um keine überflüssigen Konflikte zu verursachen?“, „Haben Sie vor jemandem, der den Titel des ‚Vorstandsvorsitzenden‘, des ‚Präsidenten‘ oder des ‚Direktors‘ trägt, eher Respekt oder ihm gegenüber Antipathie?

Warum?“, „Vor wem haben Sie Respekt? Was spielt dabei eine wichtige Rolle, wenn das jemand ist, den Sie kaum kennen?“, „Haben Sie Respekt vor Ihren Eltern? Wie zeigen Sie das? Wenn Sie keinen Respekt vor ihnen haben, wo und wie zeigen Sie das? Vor den Lehrern oder den Professoren? Vor der Polizei? Vor dem Staat?“, „Haben Sie immer Respekt vor anderen? Wenn ja, woran erkennt man das? Wenn nicht, vor was für Menschen haben Sie keinen Respekt und wie zeigen Sie ihnen das? Z. B. indem Sie so tun, als wären sie nicht da?“, „Finden Sie Autorität gut, um Ordnung zu halten? Oder entscheiden Sie zu Hause alles demokratisch?“, „Nehmen Sie alles hin, was der Staat macht, auch wenn Sie damit nicht einverstanden sind? Tun Sie etwas dagegen? Oder tun Sie nichts dagegen, weil Sie daran alleine sowieso nichts ändern können?“, „Haben Sie schon mal unter Bekannten, bei der Firma, oder in der Familie als eine Autorität, was Fremdsprachen angeht, gegolten? Wenn ja, haben Sie sich dabei wohl gefühlt? Haben Sie dadurch Respekt von anderen bekommen? Wenn nein, wie hätten Sie sich dabei gefühlt?“

A. Interviews ohne Rollenspiel

- 1.) das 1. Interview (4'): **Frau Hata** interviewt **Herr Satō** (Interviewer). (13.31)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare
- 5.) das 2. Interview (4'): **Frau Watanabe** interviewt **Frau Uesugi**. (13.39)
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. Interview mit Rollenspiel

Familie Balk wohnt seit einem Jahr in Yokohama, weil Herr Balk von der deutschen Exportfirma, bei der er arbeitet, dahin versetzt worden ist. Sie haben ein Einfamilienhaus gemietet. Er ist 45 Jahre alt. Seine Frau ist 42. Sie haben 2 Kinder: Angelika ist 13, und Elise 11. Sie gehen zur Deutschen Schule. Ehe sie nach Japan gekommen sind, haben sie 15 Jahre in Köln gewohnt. Seine Eltern haben ein Einfamilienhaus in einer Kleinstadt in der Nähe von Aachen.

- 1.) kurzes Interview (3') (13.47)
- Frau Balk (Herr Ishimura)** interviewt **Frau Hata** (Interviewerin).
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätte sie sie noch fragen sollen? Welche Fragen hätte sie ihr lieber nicht stellen sollen?)
- 5.) das ganze Interview (4') (13.55)
- Frau Balk (Herr Satō)** interviewt **Frau Watanabe**.
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XII. Gespräche mit Rollenspiel (14.05)

Familie Honda wohnt im Haus nebenan. Herr Honda arbeitet bei der Mizuho-Bank. Frau Honda ist Hausfrau. Herr und Frau Honda haben an der Fremdsprachen-Hochschule Germanistik studiert. Sie haben eine Tochter. Yumi ist 17 Jahre alt. Sie hat Deutsch gelernt, weil ihre Eltern miteinander Deutsch gesprochen haben, wenn sie das nicht verstehen sollte. Sie ist im Alter von 16 Jahren als Austauschschülerin ein Jahr in Flensburg gewesen.

Jetzt ist Familie Honda am Samstagnachmittag bei Familie Balk, weil Frau Balk Kuchen gebacken hat und sie zum Kaffeetrinken eingeladen hat. Herr Balk sitzt noch mit Herrn Honda am Wohnzimmer Tisch, aber Frau und Frl. Honda sind schon mit Frau Balk in die Küche gegangen, um das Geschirr abzuwaschen.

A. Yumi sagt, daß es ihr in der Schule manchmal peinlich ist, wenn sie da als Autorität für Deutsch gilt. Manche beneiden sie, und manche kritisieren sie, aber respektieren sie tut fast niemand. Frau Balk sagt, in Deutschland würde sie von vielen respektiert, weil man da Autoritäten zu schätzen weiß. Sie sagt aber auch, daß es auch Leute gibt, die sich ohne guten Grund gegen Autoritäten durchzusetzen versuchen, wer z. B. von der Polizei dabei erwischt worden ist, als er bei Rot über die Straße gegangen ist. Sie hat den Eindruck, daß Japaner dazu neigen, Autorität einfach zu akzeptieren. Yumi sagt, daß Japaner nichts gegen Autoritäten sagen, bedeutet nicht immer, daß sie sie akzeptieren.

- 1.) kurzes Gespräch (3'): **Frau Balk (Frau Uesugi)** und **Yumi (Frau Hata)** (14.05)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)
- 5.) das ganze Gespräch (4'): **Frau Balk (Herr Satō)** und **Yumi (Herr Ishimura)** ... (14.15)
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. Im Wohnzimmer unterhalten sich die beiden Herren. Herr Balk diskutiert manchmal bei der Firma mit Frau Schreiber, wenn er anderer Meinung ist als sie. Sie ist vor ein paar Monaten zur Abteilungsleiterin befördert worden. Er hat Respekt vor ihr, weil sie ihre Arbeit gut macht. Herr Honda sagt, er würde bei der Bank von seinen Mitarbeitern gerne ihre offene Meinung hören und mit ihnen darüber diskutieren, aber das gelingt ihm nur selten, obwohl sie meist anderer Meinung sind als er. Deswegen lädt er sie manchmal nach Feierabend in eine Kneipe ein.

- 1.) kurzes Gespräch (3'): **Herr Balk (Frau Watanabe)** und **Herr Honda (Frau Hata)**.. (14.25)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)
- 5.) das ganze Gespräch (4'): **Herr Balk (Frau Uesugi)** und **Herr Honda (Herr Satō)**... (14.35)
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XIII. Stellvertreter-Monologe mit Rollenspiel, bei denen 2 von uns einen vertreten, der nur „Nein!“ sagt, wenn etwas nicht stimmt. (14.45)

Auf dem Weg zum Kulturhaus Morishita macht sich ein Teilnehmer viel Gedanken. Er denkt z. B. darüber nach,

- 5 - wie ärgerlich es war, als er mal von der Polizei fast erwischt worden wäre, als er bei Rot über die Straße gehen wollte. Die Polizei sollte lieber falsch geparkte Autos wegschaffen,
- wer bei ihm zu Hause das Sagen hat,
- wen er um eine Empfehlung bitten könnte, wo man etwas Gutes zu essen bekommt,
- 10 - wen er fragen könnte, was er tun soll, damit die Beziehungen zu seinem Ehepartner wieder besser werden,
- wie gut es für seine Gesundheit wäre, wenn er so oft Dauerlauf machte wie ein Freund von ihm,
- daß ein Bekannter von ihm beim Essen immer an seine Gesundheit denkt.
- 15 1.) der 1. Monolog von **Frau Hata (3')**: **Herr Ishimura** und **Frau Watanabe** (14.45)
- 2.) verbessern 3.) Wie ist das tatsächlich? (**Frau Hata**) 4.) verbessern 5.) Zusammenfassung: **Frau Uesugi** 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- 9.) der 2. Monolog von **Herr Satô (3')**: **Frau Hata** und **Frau Uesugi** (14.55)
- 10.) verbessern 11.) Wie ist das tatsächlich? (**Herr Satô**) 12.) verbessern
- 20 13.) Zusammenfassung: **Herr Ishimura** 14.) verbessern 15.) Fragen dazu
- 16.) Kommentare und Kritik

XIV. Streitgespräche (15.05)

A. Vor seinen Eltern sollte man Respekt haben und respektieren, was sie sagen. Man sollte sich so anziehen, wie es seinen Eltern gefällt. Man sollte tun, was sie sagen. Man sollte erst dann heiraten, wenn seine Eltern mit dem Partner einverstanden sind. Wenn einem seine Eltern jemanden als Ehepartner empfehlen, sollte man ihn heiraten.

- 1.) erstes Streitgespräch (4') (15.05)
- C (dafür): Frau Watanabe** **D (dagegen): Frau Hata**
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare dazu
- 30 6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von C (40"): **Herr Satô**
- 7.) Zusammenfassung der Argumente von D (30"): **Frau Uesugi**
- 8.) verbessern 9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 10.) verbessern 11.) Fragen 12.) Kommentare und Kritik
- 13.) zweites Streitgespräch (4') (15.25)
- 35 **E (dafür): Herr Ishimura** **F (dagegen): Frau Uesugi**
- 14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare dazu
- 18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von E (40"): **Frau Watanabe**
- 19.) Zusammenfassung der Argumente von F (30"): **Frau Hata**
- 20.) verbessern 21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 40 22.) verbessern 23.) Fragen dazu 24.) Frage an andere: „Was meinen Sie?“
- 25.) verbessern 26.) Fragen dazu 27.) Kommentare und Kritik

B. Man sollte vor allem nach Autorität streben, denn wenn man als Autorität anerkannt ist, hat man es leicht. Wenn man sich für einen Beruf entscheidet, sollte man vor allem an die Autorität denken, die mit dem Beruf verbunden ist. Als Eltern sollte man den Kindern empfehlen, z. B. Arzt, Rechtsanwalt, Politiker oder Lehrer zu werden. Wer auf einem Gebiet eine Autorität ist, wird auch auf anderen Gebieten von vielen respektiert. Man sollte hinnehmen, daß es überall Vorurteile gibt, und diese Vorurteile für sich selber nutzen; ohne Autorität respektiert zu werden, ist schwierig, aber mit Autorität bekommt man Respekt von allen. Um zu zeigen, daß man respektiert werden will, sollte man sich dementsprechend anziehen und auch so sprechen.

- 1.) erstes Streitgespräch (4') (15.45)
- G (dafür): Herr Satô** **H (dagegen): Herr Ishimura**
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare dazu
- 6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von G (40"): **Frau Watanabe**
- 55 7.) Zusammenfassung der Argumente von H (30"): **Frau Hata**
- 8.) verbessern 9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 10.) verbessern 11.) Fragen 12.) Kommentare und Kritik
- 13.) zweites Streitgespräch (4') (16.05)
- I (dafür): Frau Uesugi** **J (dagegen): Frau Watanabe**
- 60 14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare dazu
- 18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von I (40"): **Herr Ishimura**
- 19.) Zusammenfassung der Argumente von J (30"): **Herr Satô**
- 20.) verbessern 21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 22.) verbessern 23.) Fragen dazu 24.) Frage an andere: „Was meinen Sie?“
- 65 25.) verbessern 26.) Fragen dazu 27.) Kommentare und Kritik

XV. Gruppenarbeit mit anschließenden Berichten (16.25)

1.) Gruppenarbeit (70') (16.25)

Sprechen Sie bitte erst höchstens eine halbe Stunde über die Fragen unter Punkt XI und eine Viertelstunde über die folgenden Fragen, dann nur kurz über alle Themen unter Punkt XIV, und danach sprechen Sie bitte auch noch über alle Themen unter Punkt XVI!

- a) Was sollte man als Abgeordneter tun, um seine Autorität zu wahren? als Polizist? als Lehrer? als Professor? als Priester? als Rechtsanwalt? als Arzt? als Eltern? als Großeltern?, b) Wer sollte als Autorität anerkannt werden? Wer viel weiß? Wer viel verdient? Wer bei einer Firma an höchster Stelle steht? Was für Menschen gelten nicht als Autorität?, c) Respektiert man als Deutscher jeden, dem man seinen Respekt zeigt?
- 75

- und als Japaner?, d) Warum denken viele, man sollte vor alten Leuten Respekt haben?, e) Wer hat in den letzten 50 Jahren in Deutschland seine Autorität verloren? und in Japan?, f) Haben Japaner ohne guten Grund etwas gegen Autorität? Woran erkennt man das? und Deutsche?, g) Wer protestiert öfter gegen eine Autorität, wenn er denkt, daß etwas, was sie sagt, nicht stimmt: Deutsche oder Japaner? Woran erkennt man das?, h) Warum nehmen viele Japaner hin, was jemand mit Autorität sagt, auch wenn sie denken, daß da etwas nicht stimmt? Was würden da Deutsche tun?, i) Warum verhalten sich Japaner vor Autoritäten nicht, wie sie sich am liebsten verhalten würden?, j) Wie verhalten sich Deutsche vor Autoritäten, wenn sie anderer Meinung sind? z. B. vor ihren Eltern, vor einem Lehrer, vor einem Professor, vor der Polizei oder vor ihrem Vorgesetzten?, k) Warum sagt niemand etwas Negatives, wenn ein Ringkämpfer, der nicht viel leistet, zum Großmeister im japanischen Ringkampf gewählt wird?, l) Wann tut man als Japaner, als hätte man Respekt vor jemandem? Wie zeigt sich, daß man nur so tut? Wie ist das bei Deutschen?, m) Gegen wen verhält man sich als Japaner rebellisch? Warum? und als Deutscher?, n) Wobei akzeptieren Japaner gehorsam die Autorität? Wobei nicht? und Deutsche?, o) Wer hat bei japanischen Familien viel zu sagen? und bei deutschen?, p) Wie zeigt man als Japaner seinen Respekt? und als Deutscher?, q) Wer hat mehr Respekt vor Autoritäten: Deutsche oder Japaner? Woran erkennt man das?, r) Wer tut öfter, als hätte er vor jemandem Respekt: Deutsche oder Japaner? Woran erkennt man das?, s) Woran erkennt man, ob jemand nur höflich ist oder vor einem Respekt hat? Bei wem ist das leichter zu erkennen: bei Deutschen oder bei Japanern?, t) Hat man immer Respekt vor jemandem, der auf einem Gebiet als Autorität gilt?, u) Wer tut mehr, um zu einer Autorität zu werden: Deutsche oder Japaner? Woran erkennt man das?
- 2.) Berichte von jeder Gruppe: Sagen Sie bitte nur, was besonders interessant war! (Daß Sie darüber gesprochen haben und daß das besonders interessant war, brauchen Sie nicht zu sagen.)(1') (17.35)
- 3.) nach jedem Bericht verbessern 4.) Fragen dazu

XVI. Podiumsdiskussionen mit und ohne Rollenspiel (17.40)

- Vorschläge für Diskussionsthemen:
- a') Selbstvertrauen und unterdrückter Stolz
 b') aufmüpfig oder gehorsam
 c') Respekt und vorgetäuschter Gehorsam
 d') Egozentrik und Individualismus (grundlose und begründete Respektlosigkeit)
- e') verantwortungslose Respektverweigerung und verantwortungslose Respektsbezeugung
 f') Rangordnung nach dem Alter
 g') Respektsbezeugung nur aus Höflichkeit und Höflichkeit aus Respekt
 h') widerwilliger Respekt und widerwilliges Akzeptieren von Autorität
 i') Freude und Widerwille, wenn man zu einer Autorität wird
- j') Autorität als Repräsentanz der Mehrheit und als einsame Spitze
 k') Unterschiede bei der Einstellung zu Respekt und Autorität zwischen jungen und älteren Leuten
 l') Unterschiede bei der Einstellung zu Respekt und Autorität zwischen Deutschen und Japanern
- m') Woher kommen die Unterschiede?
- 1.) Diskussionsthemen für die 1. Diskussion (Diskussionsleitung: Frau Watanabe) (17.40)
 2.) Kommentare dazu
 3.) die erste Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (17.45)
 Herr Balk (Frau Hata) und Herr Ishimura
- 4.) verbessern 5.) Fragen dazu 6.) Kommentare und Kritik
 7.) die zweite Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (18.10)
 Herr Balk (Frau Hata) und Herr Satô
- 8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik
 11.) Diskussionsthemen für die 2. Diskussion (Diskussionsleitung: Frau Hata) ... (18.35)
- 12.) Kommentare dazu
 13.) die 2. Podiumsdiskussion mit Fragen und Kommentaren der Zuhörer (30')
Frau Uesugi und Frau Watanabe (18.40)
- 14.) verbessern 15.) Kommentare und Kritik

XVII. verschiedenes (19.20)

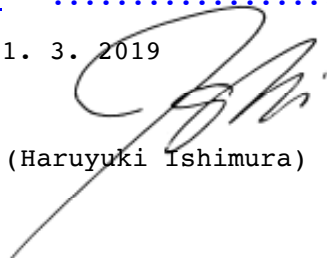
- 1.) Vorbereitungen für das nächste Mal 2.) sonstiges

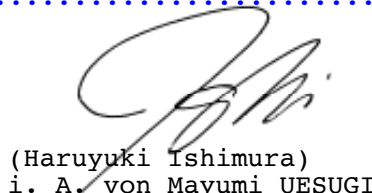
XVIII. Kommentare und Kritik von allen (je 1') (19.25)

- 1.) verbessern

XIX. sonstiges (19.45)

Yokohama, den 1. 3. 2019


 (Haruyuki Ishimura)


 (Haruyuki Ishimura)
 i. A. von Mayumi UESUGI

Domizil³⁹ ist hier in Quedlinburg das Holzwurmmuseum gewesen.“

„Gewesen“ sagen Sie bedauerlicherweise? - „Ja, ich muß leider diese Botschaft loswerden: [...]

5 Das Holzwurmmuseum ist seit einiger Zeit geschlossen. Es gibt dort Umbauarbeiten (im) [auf dem] Grundstück, und ob es an dieser Stelle wieder entsteht, ist unklar.“ [...] Hier von der Bühne (im) [auf dem] Marktplatz in Quedlinburg sagt im Namen
10 des Teams Tschüs⁵² Nana Brink. Schön, daß Sie uns zugehört haben!

„Direkt aus Europa“ Nr. 367, S. 23 – 34

Sonntag, 13. Februar 2011, 20.05 – 21.00 Uhr

Deutschlandfunk: „Freistil“⁵³. Der Übergang vom respektvollen Sie zum vertrauten Du markiert einen
15 Einschnitt in jeder [zwischenmenschlichen] Beziehung: Es geht um das höchstpersönliche Ausloten⁵⁴ von Distanz und Nähe mit Hilfe der Sprache. [...] Wer darf wen duzen? Welche(s) [r] ist der geeignete Moment für den Wechsel? Wann ist es sinnvoller,
20 beim Sie zu bleiben? [...] Das folgende „Feature“ befaßt sich mit regionalen Unterschieden **in Norddeutschland und Österreich**. [...] Vom feinen Unterschied zwischen **du und Sie**: ein „Feature“ von

52) Adieu (frz.: à dieu), Adjes (lat.: ad Jesum), Ade (lat.: ad deum; deus: Gott, frz. dieu): Möge Gott sich Ihrer an|nehmen, Sie beschützen!

53) Diese Sendereihe wird jeden Sonntagabend von acht bis neun gesendet.

54) Mit einem Lot lotet man vom Schiff aus die Wassertiefe aus.

Christina Höfferer und Andreas Klöner.

„Vor ein paar Tagen war ich in Linz⁵⁵ an einer Schule, um eine Lesung zu halten, und das sind 16-, 17jährige Schüler gewesen: Ich bringe es kaum über
5 mich, Sie zu sagen. Ich weiß, es wäre politisch korrekt und es wäre heutzutage angebracht, aber ich schaffe es einfach nicht. [...]“ Soll der 48-jährige Schriftsteller Stefan Slupetzky mit 17-jährigen Schülern per⁵⁶ Du oder per Sie sein? Die
10 Unsicherheit in der Wahl der Anrede - du oder Sie - ist heute so groß wie noch nie. [...]

„Ich finde, das Wichtigste in der Dramaturgie des Alltags, also in den Regeln, (in) [nach] denen der Alltag ablaufen soll, ist ein vernünftiger Um-
15 gang mit den Distanzen und den Nähen“, [sagt] Franz Schuh, Philosoph. „Rein sprachlich deutet die Unterscheidung von Sie und du darauf hin, daß es eben zwei verschiedene Fassungen von Distanz und Nähe gibt - rein sprachlich.“ [...]

20 In seinem Kriminalroman „Das Schweigen des Lemming“ philosophiert der Wiener Autor Stefan Slupetzky über die beiden Anredeformen: „Mit dem Duzen und dem Siezen ist es so eine Sache⁵⁷ im Deutschen. Das Spiel mit diesen beiden Nuancen des
25 täglichen Umgangstons kann so komplex und kunst-

55) 150 km westlich von Wien

56) per (lat.): durch, über; mit jem. per Du sein: ihn duzen und sich von ihm duzen lassen

57) Womit es „so eine Sache“ ist, das bereitet einem Schwierigkeiten.

voll sein wie ein ganzes, aus Tausenden Noten
erbautes Orchesterwerk. Es spiegelt das endlose
Ringen um Distanz und Nähe wider, dem alles Zwi-
schenmenschliche unterworfen ist. [...] „Zu Leu-
5 ten, die man sehr gerne mag, sagt man üblicherwei-
se du, oder man wünscht sich, du zu sagen, weil es
ja eine Nähe ausdrückt. Zu Leuten, die man über-
haupt nicht mag, auf die man herabblickt, die man
beschimpft, die man haßt, zu diesen Leuten sagt
10 man aber auch wieder du, und das ist für mich also
hochinteressant, weil das sozusagen die größt-
mögliche Distanz ausdrückt.“ [...]

„Thomas Schäfer-Elmayer, Tanzschule Elmayer“
[...]: „Da gibt es an sich klare Grundregeln, nämlich
15 daß das Du von der sogenannten ranghöheren Person
angeboten werden sollte, das heißt vom Älteren dem
Jüngeren, von der Dame dem Herrn oder von dem Vor-
gesetzten (oder der Vorgesetzten) dem Mitarbeiter.“

Der Sprachwissenschaftler Heinz Leonhard Kret-
20 zenbacher: „Kinder werden natürlich mit Du angere-
det und Kinder lernen sehr früh, daß sie fremde
Erwachsene mit Sie anzureden haben. Interessant ist
natürlich, wann das Du zum Sie übergeht, oder ob das
Sie des Kindes gegenüber dem Erwachsenen irgend-
25 wann zum Du übergeht. Das ist ganz interessant bei
Leuten, die - ich weiß nicht - Schulfreunde der ei-
genen Kinder waren und dann später aufwachsen, und
dann ist es natürlich schwierig zu sagen: Soll ich
jetzt diese Person[, die ich jahrelang als Kind

geduzt habe,] mit Du oder mit Sie anreden? In der
Familie, im engen Freundeskreis wird natürlich ge-
duzt, Kinder werden geduzt, und Fremde siezt man
zunächst einmal. Aber [...] wie spreche ich Leute
5 aus der weiteren Verwandtschaft an? Wie spricht
man die Schwiegereltern seiner Kinder z. B. an:
mit Du oder mit Sie?“

Am Anfang war das Du. Im 9. Jahrhundert kam das
Ihr dazu. Ende des 16. Jahrhunderts kamen Er und
10 Sie jeweils in der 3. Person Singular dazu. Das
Sie in der 3. Person Plural ist als Anredeform seit
dem Ende des 17. Jahrhunderts in Gebrauch. Mitunter
war es durchaus üblich, daß Kinder ihre Eltern mit
Sie anredeten. Der Übersetzer Gerrit Bussink be-
15 richtet. [...]: „Meine Freundin(, sie) hat ihre
Eltern gesiezt, die ich geduzt habe. Keiner hat das
als lächerlich empfunden. Das ist dann eben Tatsa-
che, daß das da so geht. Ich wäre gar nicht auf die
Idee gekommen, sie zu siezen. Sie hätten es auch nie
20 verlangt. Aber die Kinder und die Eltern haben sich
gesiezt.“ [...]

Haug von Kuenheim⁵⁸ war Ressortleiter, Chef vom
Dienst und stellvertretender Chefredakteur der
Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“: „Die meisten
25 Kollegen nennen sich mit Vornamen und Sie. [...]

Eine meiner Kolleginnen ist Nina Grunenberg,
eine große Reporterin der ‚Zeit‘. Wir kennen uns

58) Das E ist ein Dehnungszeichen wie in „Liebe“.

seit 1960, haben viel zusammengearbeitet, haben hier auch gemeinsame Feste gemacht, Leute eingeladen. [...] Wenn der Abend lang ist und man viel getrunken hat, heißt es dann plötzlich: ‚Haug, 5 komm, laß uns du sagen!‘ Und am nächsten Morgen haben wir das dann vergessen.“

(Die) [Das] sprachliche(n) Gegenstück(e) zum „Hamburger Sie“ bilde(n) [t] das „Berliner Du“, auch „Münchner Du“ oder „Kassiererinnen-Du“ genannt: Der 10 Nachname wird mit dem Du kombiniert: „Frau Müller, kannst du mal nachschauen, was die Tampons kosten?“

„Das Österreichische kennt eine weitere Spezialform“, erzählt der Sprachwissenschaftler Heinz-Leo Kretzenbacher: „Es ist ganz interessant, daß 15 auf der einen Seite Österreich viel mehr Titel-Anrede hat als die Bundesrepublik [Deutschland] und auf der andern Seite das Du gerade (in) auf dem Arbeitsplatz wesentlich häufiger gebraucht wird. Für Deutsche ist das oft ein bißchen verwirrend, 20 weil sie nicht genau einschätzen können, ob Österreicher jetzt eigentlich formeller sind wegen (dem) [des] Titelgebrauch[s] oder informeller als die Deutschen, weil sie sich häufiger duzen. Für Deutsche ist das ein großer Gegensatz, für Österreicher nicht unbedingt. In Österreich kann man 25 sich durchaus eine Situation vorstellen, in der man sagt: ‚Grüß dich, Herr Botschafter!‘, wenn man den Botschafter gut kennt.“ [...]

Das Du wird gerne in der Werbung verwendet und

auch in bestimmten Radioprogrammen, vor allem [...] für junge Leute, und man liest (das) manchmal in Internet-,Blogs⁵⁹, daß das manchen Hörern furchtbar auf die Nerven geht.“ „Was wäre, wenn es einen 5 Ort auf dieser Welt gäbe, an dem alles möglich ist, und Montagmorgen so schön ist wie Sonntagmorgen, wo deine Träume sich erfüllen?“ „Das Gleiche gilt natürlich auch für das Werbungs-Du, weil viele Leute das Gefühl haben, hier wird eine falsche 10 Solidarität⁶⁰ und eine falsche Nähe hergestellt. Ikea will nicht unbedingt mit mir ein Bier trinken gehen; die wollen mir Möbel verkaufen. Und wenn ich für eine Transaktion Geld ausgeben soll, unter Umständen eine ganze Menge Geld, dann möchte ich 15 in dieser Transaktion als vollwertige erwachsene Person betrachtet werden und (vielleicht) mit Sie angeredet werden.“ „... , wo Verbote verboten sind. Es gibt einen Ort auf dieser Welt, an dem du machen kannst, was du willst: Ikea, weil es dein Zuhause 20 ist.“

„Gut, also mein Name ist Thomas May. Ich bin seit 1986 in der Werbung [tätig], komme aus Deutschland. [...] Ich glaube aber prinzipiell, daß [im Beruf] Konflikte in der Kommunikation minimiert⁶¹ werden, wenn man sich siezt, daß man einen gewissen Respekt bewahrt zu der anderen Person.

59) das „Blog“: das Tagebuch (Nr. 359, S. 1 - 15!)

60) die Solidarität: das Zusammengehörigkeitsgefühl

61) minimieren: so weit wie möglich verringern, bis aufs Minimum verkleinern

[Und] (es) [das] betrifft eigentlich auch das Zusammenarbeiten in Werbeagenturen. Heutzutage ist das etwas anders: Man ist sehr schnell per⁵⁶ Du, und da kann es schon sein, daß man eher in Konflikt gerät, als wenn man per Sie ist.“ [...]

„Als Ikea vor über 30 Jahren in den deutschen und österreichischen Markt eintrat, wurde das schwedische Du für die externe und interne Kommunikation übernommen. Jede Werbung von Ikea ist in Deutschland und Österreich immer per⁵⁶ Du. In der Schweiz war Ikea bei seinem Markteintritt ebenfalls mit den Kunden per Du, doch in den späten 1980er Jahren wurde die Kommunikation auf Sie umgestellt.“ [...]

„Ich bin der Meinung, daß das Du in der Massenkommunikation auch Nachteile haben kann. ‚Du‘ kann billig wirken. Wir haben uns das angeschaut: Je billiger Produkte sind, desto öfter duzt die Marke ihre Kunden. ‚Sie‘ ist prinzipiell erwachsener. Also Kinder sehnen sich danach, erwachsen zu sein. [...] Und Sie ist aus unserer Sicht auch aufwertend, also das Gegenüber fühlt sich respektiert.“

„In Österreich wird am Arbeitsplatz wesentlich mehr geduzt zwischen Kollegen, sogar zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, als in der Bundesrepublik Deutschland. Und ganz besonders wenig, interessanterweise, wird nach wie vor in Ostdeutschland geduzt. Da herrscht noch ein bißchen die Erinnerung an das erzwungene Genossen-Du der DDR,

und in Leipzig zum Beispiel haben unsere Informanten [bei einer Meinungsumfrage] wesentlich weniger angegeben, daß sie sich mit ihren Kollegen oder mit ihrem Chef duzen, als in Westdeutschland, in Mannheim, wo wir die Untersuchung [am Institut für Deutsche Sprache] gemacht haben, und ganz besonders in Wien.“ [...]

„Es gibt allerdings schon beleidigende Dus, das ist auch klar, z. B. dieses Du, das oft gegenüber ausländischen Arbeitern verwendet wird, daß man die so praktisch wie Kinder anspricht, die das wahrscheinlich gar nicht merken(, indem sie) und dann natürlich andere Leute auch duzen, weil sie ja (das) gar nicht den Unterschied so deutlich kennen. Das sind so Dinge, wo man Du natürlich auch so als Machtdemonstration einsetzt. [Das] gibt es manchmal auch in sehr patriarchalisch⁶² geführten Unternehmen, daß Vorgesetzte, insbesondere der Firmenchef und womöglich auch noch Gründer dieses Unternehmens, dann selber immer mit Sie angesprochen wird, aber die Mitarbeiter mit Du anspricht. Das ist zwar heute schon sehr, sehr selten, aber es soll es immer noch irgendwo geben. Und das sind so Situationen, also das geht sehr weit. Und es ist auch schon der Schritt vom Sie zum Du [schwierig]: Man bietet sich das Du an, ja. Und da gibt es Vorschriften, wer wann wie in welchem Ton, in welcher Tonlage einem das Du anbietet. Und dann schüttelt

62) ho patêr (grch.): der Vater; árchein: herrschen

man sich die Hand, und ... Also es ist praktisch ein feierlicher Akt. In Holland und in andern Ländern (wäre das) ist das überhaupt kein Problem.“

Im Niederländischen wird das Sie bei offiziellen Anlässen verwendet. Im Parlament siezen sich auch die Politiker, die privat per⁵⁶ Du sind. [...] „Ich verwende eigentlich noch immer ziemlich ungern Sie.“ Jennifer Blaak hat holländische Vorfahren. [...] Sie ist kanadische Staatsbürgerin und lebt in Wien. Sie spricht Deutsch und Englisch.

„Als ich hier angefangen habe, dann wirklich zu studieren, da habe ich dann schon Freunde(n) dann einfach halt gefragt: ‚Okay, wie schaut das denn aus? Ich meine, wenn ich z. B. auf der Uni[versität] bin: Wer soll gesiezt werden, und wer soll geduzt werden?‘ Und die haben das dann so erklärt: ‚Andere Studenten kannst du grundsätzlich duzen, alle Professoren sollst du siezen.‘ Aus. (Und in dem, ja) In der Situation würde ich sagen, paßte es auch. Also ich wäre nie auf die Idee gekommen, (einen) einen anderen Student[en] (oder Studentinnen) zu siezen. Also die sind gleichaltrig. (Die, die sind) Die sind sozusagen in der gleichen Lebensphase wie ich, und es ist eh⁶³ klar, daß man anderen Menschen gegenüber Respekt hat.“ [...]

„Hier gibt es dann wieder große regionale Unterschiede, zum Beispiel ist im norddeutschen Raum der Abschiedsgruß ‚Tschüs‘⁵² bei jemand[em], mit
63) eh (österreichisch, süddeutsch): sowieso

dem ich per⁵⁶ Sie bin, ohne weiteres möglich. Schon in Süddeutschland klingt das ein bißchen komisch, und in Österreich klingt das für die meisten Leute richtig beleidigend. [...] Natürlich ist das - in Norddeutschland vor allem - nicht unbedingt ein Gruß, der nur mit du verbunden werden kann, aber besonders in Österreich wird er gleichgesetzt mit solchen (Grüßen wie) Abschiedsgrüßen wie ‚Servus‘ [...], die man in Österreich eben nur mit Leuten verwendet, mit denen man per Du ist.“ „Erst ein Kuß, dann ein Du, Du, Du, Du, immerzu!“ [...]

Klaus Bauschulte ist Produktionsleiter bei der Berliner Synchronfirma Wenzel Lüdecke. Bei der Synchronisierung⁶⁴ von englischsprachigen Filmen stellt sich immer wieder die Frage: Du oder Sie?

„Beziehungsfilme oder Liebesfilme sind noch die einfachsten Filme, was dieses Du/Sie-Phänomen angeht, weil: Da (gibt es bestimmte) haben sich⁶⁵ bestimmte Schlüsselszenen durchgesetzt, daß man sagt: Nach dem ersten Kuß oder nach dem ersten Sex, wenn man vorher per⁵⁶ Sie war, ist man danach per Du. Oder wenn eine besonders intime, vertrauliche Aussprache zwischen den beiden Partnern stattgefunden hat, kann man danach, wenn sie sich dann danach in einer neuen Szene wiedersehen, zum Du übergegangen sein.“

64) mit deutschen Stimmen statt mit Untertiteln

65) Was sich durchgesetzt hat, wird allgemein akzeptiert und befolgt.

[Schuh:] „Wenn z. B. in erotischen Beziehungen Menschen vom Sie zum Du wechseln, ist das nach einer langen Anspannung eine Art von Befreiung, die Freude [macht] und manchmal sogar glücklich macht. Das ist wiederum ein Plädoyer⁶⁶ für die Unterscheidung von Sie und Du, weil darin eben eine Glücksmöglichkeit steckt. Und umgekehrt zeigt diese Glücksmöglichkeit auch, daß man mit dem Du klugerweise nicht schlampig⁶⁷, desinteressiert⁶⁷, gelangweilt und selbstverständlich umgehen soll, denn dann verliert man natürlich diese Glücksmöglichkeit.“ [...]

„Es herrscht häufig die Annahme, daß im Internet generell geduzt wird, irgendwie durch den Einfluß des Englischen, [...] oder dadurch, daß im Internet keine sozialen Konventionen bestehen bleiben können, weil man nicht sieht, wem man gegenüber ist, man weiß nicht, welchen sozialen Status die Person hat, der man gegenüber ist, usw. Tatsächlich ist es aber so, daß in Internetforen, also Diskussionsforen manchmal automatisch das Du herrscht, manchmal das Sie herrscht, und daß neu Dazukommende oft eine Zeitlang brauchen, bis sie feststellen, ob man in diesem Forum eher per⁵⁶ Du oder eher per Sie ist.“ [...]

[May:] „Da herrscht größtenteils das Du vor. Der

66) le plaidoyer (frz.): die Rede, mit der man sich für jemanden oder für etwas einsetzt

67) unaufmerksam, gleichgültig

Empfänger muß [aber] auch die Möglichkeit haben, die Ansprachemöglichkeit zu wählen. Also es möchte nicht jeder per Du angesprochen werden.“ [...]

[Schuh:] „Generell bin ich der Meinung, daß sich heute im deutschsprachigen Raum das Verhältnis von Siezen und Duzen auf ein relativ vernünftiges Maß eingependelt⁶⁸ hat.“ [...]

[Sie hörten] ein „Feature“ von Christina Höffler und Andreas Kloner. Es sprachen Thomas Lang und Edda Fischer. [...] Regie: Uta Reitz, Redaktion: Klaus Pilger. [...]

Eine Produktion des Deutschlandfunks, 2011. [...] 21.00 Uhr: die Nachrichten. [...]

68) An einer Standuhr schlägt das Pendel immer nach rechts und links aus.



„Direkt aus Europa“ Nr. 456, S. 32, Z. 1 -11

„Ich habe Respekt¹⁶ davor zu sagen: Das ist jetzt das Lahrer Modell“, gibt sich Müller bescheiden. Sich groß in Szene setzen: Das liegt ihm nicht, Menschen mit Respekt zu begegnen um so mehr.

5 „Integration heißt nicht, daß die Menschen innerhalb von wenigen Jahren so werden sollen, wie wir sind: eins zu eins, am besten vielleicht noch badischen¹⁷ Dialekt sprechen, sondern durchaus auch Respekt vor der Herkunftskultur, Respekt auch
10 vor der Sprache, die bislang gesprochen worden ist. Das, was hier läuft, ist Normalität, und man kann nicht sagen, daß sich heute ‚Alt-Lahrer‘ (in Anführungszeichen)¹⁸ und ‚Neu-Lahrer‘, was jetzt Rußlanddeutsche angeht, als Fremde begegnen.“ [...]

15 Die ersten Rußlanddeutschen kamen Mitte der '90er [Jahre], etwa zur selben Zeit, als die 10 000 kanadischen Nato-Soldaten¹⁹ abzogen. Richtig Deutsch konnten nur die wenigsten Spätaussiedler¹⁵. Doch Müller hatte einen Plan. „Das Thema
20 ‚Brücken-Lehrerinnen‘: Wir hatten damals oder man hat damals gerade in den Hauptschulen²⁰ in die Klassen mit sehr vielen Spätaussiedler-Kindern

16) Er scheut sich davor, will so weit nicht gehen. Vgl. respicere (lat.): sich um|schauen!

17) Baden ist der nord- und südwestliche Landes- teil von Baden-Württemberg - mit Lahr.

18) Das sagt er, weil man die nicht deutlich hört.

19) Sie waren gekommen, als Frankreich 1967 aus der Nato austrat und die Franzosen da wegmußten.

20) 1. - 9. Klasse für Schüler, für die der Übergang zur Realschule oder zum Gymnasium nach der 4. Klasse zu schwierig ist.